

PRO BAHN Post

Rundbrief von PRO BAHN Oberbayern Juni 2005



Neue Trambahn in Paris

Foto: RB

- Die Schnäppchen-Bahn 2
- MVG lehnt Teilnahme am HandyTicket-Pilotversuch ab . 4
- Bahnfahren so einfach wie Autofahren? 5
- 100 Jahre Filzenexpress 7
- Dauerthema Bahnübergänge 8

Cleveres Marketing oder entgleiste Bahnpreise?

Die Schnäppchen-Bahn

Spar-im-Paar, Frühling-Sommer-Herbst-Spezial, Schönes-Wochenende und jetzt Lidl – Bahnfahren ist so einfach und billig wie nie!

Wirklich? Ein Ehepaar und seine 15-jährige Tochter möchten über ein verlängertes Wochenende von Kiel zur Oma nach Tübingen reisen. Ein Sparpreis-50-Fahrschein kostet 222 Euro. Weil man nicht zu spät ankommen möchte, kommen bei Abfahrt zwischen 7 und 9 Uhr morgens nur wenige Verbindungen in Frage. Da ist es schon möglich, daß der gewünschte Sparpreis zwei Wochen im Voraus ausverkauft ist. Und der Vollpreis von 666 Euro ist sicher keine Werbung fürs Bahnfahren.

Doch halt – nie war die Bahncard so wertvoll wie in diesem Jahr. 50 Euro investiert, und schon sind die letzten Dezember abgeschafften Mitfahrerpreise wieder herbeigezaubert. Die Familienreise kostet dann inklusive des Preises für eine Bahncard (die man vielleicht nochmal nutzen kann, vielleicht aber auch nicht) und Platzreservierung 456,50 Euro. Im kommenden Dezember entfallen die Mitfahrerpreise auch mit Bahncard, und die Reise verteuert sich um 46 % auf 667,50 Euro (inkl. 3 Bahncards und Platzreservierung). Für diesen Betrag wird sich wohl kaum noch jemand finden, der die Strecke mit der Bahn zurücklegt.

Ganz so teuer muß es aber nicht sein. Ein Sparpreis-25-Fahrschein zu 351 Euro (inkl. Reservierung) ist eher verfügbar als Sparpreis-50. Und fast zum selben Preis gibt es ein Sparpreis-50-Ticket für die 1. Klasse. Dies wird nicht so schnell ausverkauft sein und bringt zudem einen Komfortgewinn. Aber: Sind das die Preise, mit denen die Familie rechnet, nachdem sie vorher von Lidl-Tickets und anderen Angebotspreisen gehört hat? Und wer hat bei all diesen Varianten noch den Überblick?

Anderes Beispiel: Zwei Personen fahren von Nürnberg nach Stuttgart und am selben Tag zurück. Wenn man die Reise zuggenau drei Tage im Voraus planen kann, kostet dies 72 Euro, ansonsten 128 Euro. Zahlt man das, oder fährt man doch lieber mit dem flexiblen PKW?

Oder: Eine Mutter mit Bahncard-25 macht mit ihrem 13-jährigen Sohn am Samstag von Landshut aus einen Ausflug in den Bayerischen Wald nach Zwiesel. Zum einen bringt das Bayernticket aus einem Automaten zu 24 Euro kaum eine Ermäßigung im Vergleich zum Normalpreis von 26,10 Euro. Zum anderen werden bei solchen Fahrten Bahncard-Besitzer nicht für ihre Kundentreue belohnt. In den meisten Bundesländern käme zudem als Sonderangebot nur das SWT für 30 Euro zum Vergleich in Frage. Einige Auserwählte fahren in diesem Sommer allerdings für 24,95 Euro einmal quer durch die



Billig reisen ab Discount-Markt

Münchner Merkur, 20.5.05

Republik anstatt nur in den Bayerischen Wald. Ob das zur alltäglichen Bahnnutzung wirklich motiviert, sei dahingestellt.

Können wir uns Bahnfahren nur noch mit Sonderangeboten leisten? Versteht sich die DB als Schnäppchenmarkt der Geiz-ist-Geil-Generation? Ist es Sinn eines Tarifsystems, daß man einen Großteil der Reisenden nur durch Fahrscheine gewinnt, die an der Tarifsystematik vorbei entwickelt werden?

Das nach einigen Wirren 2003 reformierte Preissystem wurde uns als Instrument der Auslastungssteuerung verkauft. Durch die Lidl-Tickets werden auch die Normalpreis-Kunden der DB die Freitagnachmittag- und Sonntagabend-Züge noch etwas voller erleben, als sie normalerweise schon sind. Beim SWT funktioniert die Auslastungssteuerung inzwischen so, daß sich Reisende mit anderen Fahrscheinen überlegen, welche Züge sie wegen Überlastung durch SWT-Gruppen meiden müssen. Das Aufteilen der für mittlere Entfernungen geeigneten IR-Verbindungen auf SWT-kompatiblen Nahverkehr und teure IC-Leistungen hat ebenfalls zur Verschärfung der Problematik beigetragen.

Für Einzelreisende bieten einige Bundesländer inzwischen zwar Single-Ländertickets an. Im Vergleich zur gerne von Fußballfans und Vereinsausflügen genutzten Fünfer-Variante sind die Preise aber nicht sehr attraktiv.

Die Deutsche Bahn AG ist mit ihren Tarifen auf dem falschen Trip! Preiswertes Bahnfahren ist gut, Angebote für Umsteiger von anderen Verkehrsmitteln sind zu begrüßen.

Aber: Sie müssen so gestaltet sein, daß sie in ein Preissystem passen, mit dem neue Kunden auch nach Angebotsende der Bahn erhalten bleiben!

Anstatt immer neue Angebote zu lancieren und damit die Unübersichtlichkeit für Kunden und Mitarbeiter zu steigern, sollte die DB endlich zugeben, daß auch die 2003er-Version des Preissystems nicht das Gelbe vom Ei ist und daß Refombedarf besteht. Mehdorn hatte sich im Dezember 2002 die Finger an einer verunglückten Tarifreform verbrannt, und jetzt traut sich niemand mehr, grundsätzliche Fehler zu beseitigen. Zur Medien- und Politikerberuhigung produziert man lieber Schnäppchenpreise und entzieht sich so scheinbar dem Vorwurf zu teurer Bahnpreise.

Ein übersichtliches Grundpreissystem und verlässliche Rabatte müssen die Basis einer künftigen Angebotsstruktur sein. Neben der Möglichkeit, mit zeitlich begrenzten Sonderangeboten Neukunden anzusprechen, müssen die Bahnpreise auch für Stammkunden attraktiv sein. Zum Beispiel dadurch, daß bei jeder Form von Angebot Bahncard-Besitzer ein wenig mehr Rabatt erhalten als Gelegenheitsfahrer. Oder dadurch, daß Zeitkartenabos bei bestimmten Angeboten als Rabattkarte gelten. Damit bringt man die vielen Nahverkehrspendler viel zuverlässiger und dauerhafter zum Bahnfernverkehr als durch bei Lidl & Co. verramschte Billigtickets.

Edmund Lauterbach

HandyTicket-Pilotversuch

MVG macht nicht mit

Die Entscheidung der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG), nicht am HandyTicket-Pilotversuch einiger Verkehrsunternehmen teilzunehmen, die auch mit großer Mehrheit vom Stadtratsausschuß für Arbeit und Wirtschaft unterstützt wurde, hat nichts mit mangelnder Innovationsfreude des städtischen Unternehmens zu tun, sondern ist wohl überlegt. Die MVG möchte daher nochmals abschließend darlegen, um was es eigentlich geht und warum sie abwarten wird:

Zunächst: Es geht aktuell nicht um eine Entscheidung für oder gegen HandyTicketing, sondern lediglich um einen auf 15 Monate befristeten Pilotversuch einiger Verkehrsunternehmen, mit dem erstmals eine sogenannte JAVA-Technik als Basis eines Tickets auf dem Handy erprobt werden soll.

Dieser Versuch steht gegenwärtig in Konkurrenz zu diversen anderen Versuchen und Techniken sowie auch zu anderen Anbietern. Die Meinungen der Fachleute über die

künftige Entwicklung gehen völlig auseinander. Schon die Vielzahl derzeit konkurrierender Techniken und die fehlenden Marktuntersuchungen sind eigentlich Grund genug, sich zunächst zurückzuhalten und Markt- und Technikentwicklung weiter zu beobachten. Unsere Fachleute, die im übrigen immer auch an der Projektentwicklung beteiligt waren, halten das Projekt für schlicht nicht ausgereift.

Beispielsweise ist die notwendige Anmeldeprozedur alles andere als kundenfreundlich. Zum Vergleich: Tageskarten für Gelegenheitskunden und Touristen, um die es bei dem Pilotversuch gehen soll, werden z.B. in München schon heute besonders einfach verkauft, nicht nur über alle Automaten und fast alle privaten Verkaufsstellen, sondern auch in über 300 Hotels und über das Fremdenverkehrsamt. An- und Abfahrt mit dem ÖPNV ist in vielen Flugtickets inklusive, ebenso bei DB-Bahncards 50 oder 100. Mit diesen attraktiven Vertriebswegen muß sich das Handy-Ticket messen.

Gegenwärtig erfüllt nur ein relativ geringer Teil der im Markt befindlichen Handys (Handys vor 2003 nur sehr selten) die technischen Voraussetzungen für die erforderliche JAVA-Applikation. Diese wiederum kennt unterschiedliche Technik- und Versionsstände und ist keinesfalls auf allen Handys gleichermaßen einsetzbar. Im übrigen wird die Bedienung einer Ticket-Applikation je nach Handy-Typ unterschiedlich sein, die Konfiguration der Zugangseinstellungen zum HandyTicket-Server werden je nach Handy, Provider, Betreiber und Handy-Vertrag differieren.

Vor allem aber ergab eine sorgfältige Prüfung für uns klar: Eine ausreichende Kontrollfähigkeit und damit Fälschungssicherheit des HandyTickets ist gegenwärtig nicht gewährleistet. Die angebotenen Kontrolltechniken sind entweder bei einem großen Betrieb wie der MVG nicht praktikabel, oder die erforderlichen Geräte – abgesehen vom Aufwand für diese – sind noch gar nicht verfügbar. Gänzlich absurd ist die Vorstellung, Handy-Tickets mit bis zu zwölf Displayzeilen auch noch durch die Busfahrer kontrollieren zu lassen. Auch der Betriebsrat im SWM-Unternehmensbereich Verkehr lehnt dies ab.

Pressemeldung MVG, 04.05.05

Autofahren muß so einfach wie Bahnfahren werden!

Oder umgekehrt?

Am Donnerstag / Freitag in Horb und Stuttgart sein zu müssen und eine Woche später am Samstag in Paris; das macht Lust, eine Woche gemütlich durch Frankreich zu bummeln. Der Idee folgt rasch eine ungefähre Reiseroute: Stuttgart – Horb – Schwarzwald – Freiburg – Mühlhausen – westlich der Vogesen durch Lothringen

nach Nancy und weiter nach Paris. Der Gedanke ist bestechend einfach, der Weg jedoch anspruchsvoller als das Ziel.

Mögliche Zwischenstops sind rasch gefunden, die Hotelbuchung ist dank Internet kein Problem. Würde ich mit dem Auto fahren, müßte ich volltanken, doch ich will mit dem Zug fahren. Also wird das Auskunftssystem der Bahn im Internet gequält. Damit ich erfahre, wo und wann ein Zug fährt, muß ich als erstes mein Alter eingeben. Der Tankwart hat danach noch nie gefragt Einige (viele) Stunden später weiß ich, welche Züge ich benutzen will, der gesamte Weg mit genauen Zeiten liegt gedruckt vor. Wer quält eigentlich wen?

Naiv gehe ich mit meinen gesammelten Erkenntnissen zum Bahnhof. Die Schalterbedienstete, eine erfahrene Reiseberaterin, zuckt kurz zusammen und ist froh, daß ich ihr die Unterlagen überlasse, um die Fahrkarte am nächsten Tag abzuholen. Am nächsten Tag geht nichts, die Fahrkarte kann einfach nicht ausgestellt werden. Jedenfalls nicht zu dem Fahrpreis, den ich laut Tarif zahlen muß. Wenn ich bereit bin, wesentlich mehr zu zahlen, ist alles kein Problem. So, als würde das Benzin nur deshalb teurer, weil ich mir auf der Landkarte eine schöne Wegstrecke ausgesucht habe.

Doch Aufgeben gilt nicht, Hartnäckigkeit zeichnet Minderheiten aus. Bahnfahrer sind eine Minderheit, Autofahren kann jeder. Nach mehreren Bahnhofsbesuchen und einigen Stunden Arbeitszeit des Schalterpersonals ist es soweit: Wir geben endgültig auf. Letzte Zuflucht, ein einschlägig bekanntes Reisebüro in Pullach: „Die Fahrkarte besorge ich Dir“. Zugegeben, das war etwas optimistisch, doch nach einer Stunde gemeinsamer Arbeit ist die Fahrkarte fertig. Mit meinem üblichen kleinen Trick wird sie noch rasch fünf Euro billiger.

Die Bahnfahrt selbst – ein Vergnügen. Die Fahrkarte, ein kunstvolles kleines Heft, trägt dazu bei, sie scheidet bei den Schaffnern die Spreu vom Weizen. Einige lassen sich nichts anmerken, im ICE Horb – Rottweil überhört der Schaffner meine Frage nach dem zu zahlenden Aufpreis. Manche betrachten das Kunstwerk mit Ehrfurcht, können es aus langer Berufserfahrung würdigen. Einer Schaffnerin vom Typ „Personalwechsel“ schlage ich freundlich vor, doch wenigstens die richtige Fahrkarte abzustempeln.

Damit Autofahren endlich genauso einfach wird wie Bahnfahren, muß am Mautsystem noch kräftig entwickelt werden. Ob es je gleich einfach wird?

Übrigens, bei den Horber Schienen-Tagen wird es einen Vortrag geben zur naheliegenden Frage: „Wie bekomme ich die Fahrkarte, die ich laut Tarif bekommen müßte?“

Rudi Barth

Bahnjubiläum

100 Jahre Bahnlinie Ebersberg – Wasserburg (Filzenexpress)

Vielleicht wird es den einen oder anderen Leser schlicht nerven, in jeder PRO BAHN-Post meine „Lobhudeleien“ zur SOB zu lesen. Ich bin allerdings der Meinung, daß wir es bei aller berechtigten Kritik an der DB unserem Verbandsnamen schuldig sind, sie auch zu loben, wo und wenn sie denn schon einmal was Gutes tut. Es wird von vielen Seiten, auch der (kommunal)politischen, bestätigt, daß seit Gründung der SOB ein erfreulich frischer Wind in Sachen Eisenbahn durch die Region weht. Auch wenn das eine oder andere vielleicht (noch) nicht so ganz klappt, wie wir uns das als Fahrgäste wünschen würden, in Mühldorf ist von der Leitungsebene bis zum Betriebs-eisenbahner eine engagierte Mannschaft am Werk, die tut, was sie kann, und bei Gelegenheit auch mal was Neues ausprobiert. (Siehe Marketing, siehe Sonderzug). Das droht leider oft unterzugehen, indem Negatives breitgetreten und Positives nicht erwähnt wird („Nur die schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht“). Diesem Trend sollten wir doch etwas entgegensteuern, schließlich ist es nicht gerade motivierend, für eine gute Bahn zu rackern und dafür mehr oder weniger nur Prügel zu beziehen. Ich kann mich da dem Leserbrief von Robert Huber („Einsicht und Toleranz?“) in der letzten PRO BAHN-Post nur anschließen.

Thomas Kauderer

„PROst BAHN“

Zum hundertjährigen Jubiläum hat die Genossenschaftsbrauerei Forsting (eine der wenigen kleinen überlebenden in der Münchner Umgebung) ein eigenes dunkles Jubiläumsbier kreiert und am 19.5. im Brauereigasthof der Öffentlichkeit vorgestellt: Um eines gleich vorwegzunehmen: Die Braumeister haben sich da wirklich was einfallen lassen: Es mundet hervorragend, und wegen seiner Stärke sollte man es eher sparsam genießen! Georg Lettl skizzierte kurz die wechselvolle Geschichte der Brauerei und ging auch auf ihre Rolle für die Entstehung der Bahnlinie ein. Seinerzeit wurden viele landwirtschaftliche Produkte mit der Bahn transportiert und so auch die Rohstoffe zur Bierherstellung nach Forsting gebracht. Heute läßt sich diese Nachbarschaft beispielsweise für einen Biergartenbesuch nach einer Wanderung in die Filzen nützen. Die letzte Zugverbindung nach Ebersberg, Grafing und München verläßt Forsting um 19.22 Uhr, in Richtung Wasserburg um 20.39 Uhr, freitags und samstags sogar zusätzlich noch einmal zwei bzw. in Richtung Wasserburg drei Stunden später.

Das Jubiläumsbier wird auch im Sonderzug (siehe unten) erhältlich sein.

Jubiläumssonderzug nach Nürnberg

Zu einem besonderen Erlebnis für alle Anliegergemeinden des Filzenexpress dürfte ein Tagesausflug nach Nürnberg am Samstag, den 4.Juni werden. Bewußt möchte man mit diesem Sonderzug an die Bundesbahn-Tradition „Eine Stadt geht auf Reisen“ anknüpfen, die Verbundenheit der Anwohner zu ihrer Bahn zu fördern und zu demonstrieren, wo man auf der richtigen Schiene überall hinkommt.

Der Sonderzug mit 450 Sitzplätzen und einem Partywagen startet um 6.29 Uhr in Ebersberg und fährt dann mit Halt an allen Zwischenstationen (Steinhöring 6.41 – Tulling 6.46 – Forsting 6.50 – Brandstätt 6.56 – Edling 7.00 Uhr) nach Wasserburg Bahnhof (7.09 Uhr). Von dort geht's dann fast nonstop über Mühldorf nach Nürnberg (Ankunft 10.49 Uhr). Rund sechs Stunden stehen dort für eine individuelle Stadt(erkundungs)tour zur Verfügung. So können beispielsweise zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie die Burg, Hauptmarkt und Frauenkirche besichtigt werden. Eisenbahnfreunde und solche, die es werden wollen, dürften im DB-Museum auf ihre Kosten kommen. Es ist also für jeden Geschmack etwas dabei.

Um 16.37 fährt der Sonderzug von Nürnberg über Wasserburg Bf (Ankunft 20.38 Uhr) und dann mit Halt auf allen Zwischenstationen wieder zurück nach Ebersberg (Ankunft 21.39 Uhr).

Fahrkarten für 20 Euro pro Person gibt es bei den Gemeindeverwaltungen in der DB-Verkaufsstelle im Bahnhof Wasserburg, im Wasserburger Reisebüro am Marienplatz und am Bahnhofskiosk in Ebersberg. Kinder unter 15 Jahren fahren in Begleitung ihrer Eltern oder Großeltern kostenlos mit.

DB/SOB/Thomas Kauderer

Verkehrssicherheit

Dauerthema Bahnübergänge

Die Süddeutsche Zeitung vom 3.5.05 betitelte einen Artikel mit: „Todesfalle Bahnübergänge“. Die Bahn mit „Todesfalle“ in Verbindung zu bringen ist an sich schon absurd, gehört sie doch anerkanntermaßen zu den sichersten Verkehrsmitteln. Was solche Schlagzeilen samt den entsprechenden Tendenzartikeln in einigen Hirnen anrichten, ist erfahrungsgemäß so ärgerlich, daß ich folgenden Leserbrief an die SZ Redaktion Schwaben PER FAX 0821/ 51 70 44 schickte:

Todesfälle Straßenverkehr

Aus Ihrem Artikel geht hervor, daß 97 Prozent aller Unfälle an Bahnübergängen auf Fehlverhalten des Straßenverkehrs zurückzuführen sind. Da verdreht doch die Schlagzeile etwas Ursache und Wirkung!

Mag sich ein Großteil der Unfälle an Halbschranken ereignen, die Unterstellung, die Bahn provoziere aus Sparsamkeit den Leichtsinn der Autofahrer, geht ebenfalls zu weit: An jeder Straßenkreuzung darf man selbstverständlich die Beachtung der Vorfahrtsregeln erwarten, warum nicht auch an Bahnübergängen? Schließlich ist noch kein Straßenbauamt auf die Idee gekommen, sämtliche Kreuzungen demnächst mit Schranken auszurüsten, um notorische Kamikazefahrer dazu zu zwingen.

Aus den genannten Kosten für die von Experten geforderte Reform deutscher Bahnübergänge geht hervor, daß sich beispielsweise allein mit den Transrapidmitteln bundesweit rund zwei Drittel aller Bahnübergänge mit Schranken, Ampeln und Signalanlagen ausrüsten ließen. Die üblichen Ausreden auf andere Haushaltstöpfe helfen hier auch nicht weiter: Die großen Volksparteien haben satte Mehrheiten, jedes gewünschte Projekt durchzusetzen, so auch technische Bahnübergangssicherungen.

Tatsache ist, daß sie es nicht wollen und Bahnübergangsreformen vor allem deshalb unterfinanziert sind. Entgegen den Sonntagsreden von der Verkehrsverlagerung auf die Schiene darf sich die Bahn für politisches Versagen prügeln lassen. Dies ist der eigentliche Skandal, den eine kritische Zeitung wie die Süddeutsche einmal aufgreifen sollte.

Thomas Kauderer

Leserbrief

Erfahrung der anderen Art

Freitag Abend, letzte Reisemöglichkeit von München nach Schrobenhausen. In Hochzoll bin ich in die Paartalbahn umgestiegen. Einige Sitzreihen weiter telefoniert ein Mitreisender lautstark, offensichtlich ist die Verbindung schlecht. Eigentlich nicht der Rede wert, würde der Fahrgast nicht ziemlich detailliert sein Leid mit dem Fahrkartenerwerb beklagen.

Er gibt ganz unumwunden zu, daß er normalerweise nicht Bahn fährt. Trotzdem scheint ihm die Zugfahrt mittlerweile Spaß zu machen – nachdem er ja nun die Hürde des Fahrkartenerwerbs hinter sich gebracht hat. Den Versuch, die Fahrkarte am Automaten zu erwerben, hat er gleich wieder aufgegeben: Wie war das noch mit dem „Ochs vor'm Berg“? Also in die Schlange am Schalter – vermutlich weiß er gar nicht, daß geöff-

nete Schalter alles andere als eine Selbstverständlichkeit sind. Die darauf folgende Schilderung, wie er versucht hat, seine Fahrkarte am Entwerter zu stempeln, hat so manchem Mitreisenden ein (mitleidiges?) Grinsen ins Gesicht gezaubert. Der Telefonierer erzählt, daß er die Auskunft eines Vorbeieilenden, daß seine Fahrkarte nicht entwertet werden muß, nicht glauben konnte – und es sich von mehreren Leuten bestätigen ließ ...

Bleibt die Frage, wie viele potenzielle Fahrgäste nicht in Bus bzw. Zug sitzen, weil sie die Hürden – und sei es „nur“ der Fahrkartenerwerb – nicht überwinden können/wollen.

Robert Huber

Forum Verkehrsbewußtsein am 8. Juni 2005

Neue Tram- und Stadtbahnen in Frankreich

Nach ausgiebiger Denkpause meldet sich diese Veranstaltungsreihe zurück, denn es gibt Neuigkeiten. Rudi Barth berichtet von einer Reise nach Frankreich und Beobachtungen über einen neuen Aufschwung des schienengebundenen Oberflächenverkehrs in Städten, zum Beispiel Mülhausen, Paris, aber auch anderswo.

Für alle, die es nicht mehr wissen: Mittwoch abend 19.00 Uhr im Versammlungsraum der Geschäftsstelle, Vortrag mit Diskussion und Nachsitzung in der örtlichen Gastronomie nach Lust und Laune. Gäste, auch nicht-PRO BAHNER, sind willkommen, Eintritt natürlich frei.

Michael Werner



Trambahn in Straßburg

Foto: RB

Samstag, 9. Juli 2005

Exkursion

zum Teufelstisch im Bayerischen Wald

Thema: Gesteinsverwitterung

Vom Bahnhof Triefenried gehen wir über Ecklend und Burggrafenried zum Teufelstisch (901 m) mit einem kurzen Stück auf schlechter Wegstrecke. Danach steigen wir über Wastlsäg ab und kommen über den Wallfahrtsort St. Herrmann nach Bischofsmais (Mittagseinkehr). Der Weiterweg führt über Fahrnbach, Schloßau und Kattersdorf mit kleinen Gegenanstiegen in die schöne Stadt Regen.

Gehzeit ca. 5,5 Stunden, ca. 280 Höhenmeter

Treff: München Hauptbahnhof bis 7.15 Uhr am Abfahrtsgleis 25

Abfahrt: um 7.25 Uhr Richtung Passau, in Plattling umsteigen Richtung Bayerisch Eisenstein bis Triefenried

Führungsgebühr für PRO BAHN-Mitglieder € 3.–, für Gäste € 6.–
Fahrpreis anteilig Bayernticket

Führung: Eugen Reißing

Veranstalter: Bund Naturschutz

Impressum:

PRO BAHN-Post – Rundbrief von PRO BAHN Oberbayern e.V.

PRO BAHN Oberbayern e.V., Schwanthalerstraße 74, 80336 München, Tel. 089/53 00 31, Fax 089/53 75 66

PRO BAHN-Post-Redaktion: Dr. Michael Werner, Straßbergerstraße 28, 80809 München, Tel. 089/351 95 10

Mail: pbp-redaktion@muenchen.pro-bahn.de

PRO BAHN-Post Termine: Thomas Bedacht, Nebelhornstraße 38, 80686 München, Tel. 089/502 98 31

Mail: pbp-termine@muenchen.pro-bahn.de

Eigendruck im Selbstverlag; Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten.

Beiträge, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Verbandes wieder.

Bezug der PRO BAHN-Post von Juli bis Dezember 2005 (monatlich) durch Überweisung von € 6.– auf Konto 1037 20 730, Sparda Bank München (BLZ 700 905 00). Bitte unbedingt vollständige Adresse im Feld „Verwendungszweck“ eintragen oder gesondert dem Herausgeber mitteilen.

Die PRO BAHN-Post 7/05 erscheint am 29.6.2005, Redaktionsschluß ist der 25.6.2005.

PRO BAHN im Internet: <http://www.pro-bahn.de>

Termine

Die **PRO BAHN-Geschäftsstelle** befindet sich in der Schwanthalerstr. 74, 80336 München, Telefon: 089/53 00 31, Telefax: 089/53 75 66 (U 4/5 Theresienwiese; Tram 18, (N) 19 Hermann-Lingg-Str. oder 10 Min. Fußweg vom Hbf).

Stammtisch in München: Jeden letzten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im „Zwingereck“, Rumfordstraße 35, 80331 München, (S Isartor, Tram 17, 18 Reichenbachplatz)

PRO BAHN-Veranstaltungen

- Di. 31.05. 19.30 Uhr; Kempten, Busbetriebshof, Oberwanger Str., Harald Schattmeiert **Von der Schiene ZUM Bus (Stadtwerke Kempten)** mit Buszubringer ab Kempten Hbf 19.10 Uhr; Info: Winfried Karg (082 51/53887, www.pro-bahn.de/schwaben)
- Mi. 01.06. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**
- Fr. 03.06. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Stadt- und Kreisgruppe München**
- Mi. 08.06. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Arbeitskreis Verkehrsbewußtsein: Tram- und Stadtbahnen in Frankreich**
- Do. 09.06. 19 Uhr, Rosenheim, Bahnhofsgaststätte; **Stammtisch der Stadt- und Kreisgruppe Rosenheim**; Info: Wolfgang Günther (080 62/40 27), Günter Polz 080 63/79 28)
- Fr. 10.06. 17.45 Uhr, Eichstätt, Café „Paradeis“, Am Marktplatz 9; **Stammtisch der Kreisgruppe Eichstätt**; Info: Rhaban Lammeyer (Tel + Fax: 084 21/38 69, e-mail: Tammeyer@web.de)
- Sa. 11.06. ab 10 Uhr; Rosenheim; **Bahnhofsfest mit DB Regio und PRO BAHN Infostand (soweit vorhanden)**; Info: Eugen Reißing (089/700 46 08), Wolfgang Günther (080 62/40 27)
- Di. 14.06. Treffpunkt Kempten Hbf, Gleis 5; 14.14 **Präsentationsfahrt: „Es geht langsam voran auf der Außerfernbahn“**; Info: Jürgen Schmid (083 03/76 50)
- Mi. 15.06. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**
- Do. 23.06. 19 Uhr; Weilheim, GH „Holzwurm“, Münchner Str. 36; **Stammtisch der Kreisgruppe Weilheim-Schongau**; Info: Norbert Moy (08 81/63 81 31)
- Mo. 27.06. 19 Uhr; Mering, Bahnhof, Karl Hamberger: **Ausbauzustand der Bahnstrecke Augsburg – München** Achtung: Eine vorherige Anmeldung ist bis spätestens 20. Juni mit E-Mail an w.karg@bayern.pro-bahn.de oder telefonisch erforderlich; Info: Winfried Karg (082 51/538 87, www.pro-bahn.de/schwaben)
- Mi. 29.06. ab 19 Uhr; **Stammtisch** im „Zwingereck“
- Fr. 01.07. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Stadt- und Kreisgruppe München**
- Mi. 06.07. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**

Termine anderer Veranstalter

- Fr. 03.06. 17 Uhr; Salzburg, Bahnhofsgaststätte; **Salzburger Plattform der Verkehrsinitiativen: „Zug Be-Greifen“; Behinderte im Dialog mit Verkehrsindustrie und Betreibern** (siehe Info im Heft; Veranstalter: Regionale Schienen (00 43/664/411 82 23, Fax: 00 43/62 74/49 66, e-mail: office@regionale-schienen.at, www.regionale-schienen.at und PRO BAHN e.V.)
- Sa. 11.06. Treff 07.40 Uhr; München Hbf, Gleis 28, Zug Richtung Memmingen (umsteigen in Buchloe Richtung Füssen); **Exkursion von Lengenwang über Seeg nach Nesselwang**; Info: Eugen Reißing (089/700 46 08)
- Fr. 01.07. 17 Uhr; Salzburg, Bahnhofsgaststätte; **Salzburger Plattform der Verkehrsinitiativen**; Info: Regionale Schienen (00 43/664/411 82 23, Fax: 00 43/62 74/49 66, e-mail: office@regionale-schienen.at, www.regionale-schienen.at)